

MONSANTO Vom Giftgas zur Gentechnologie

Einst produzierte Monsanto das seit dem Vietnamkrieg bekannte Entlaubungsmittel Agent Orange. Daraus wurde das Pflanzenvernichtungsmittel **Roundup**. Heute bietet der Konzern gentechnisch veränderte Kulturpflanzen an. Sie halten dem Gift stand.

Das bekannte Herbizid „Roundup“ des 1971 gegründeten Biotechnologiekonzerns vernichtet verlässlich alles, was an Grün aus der Erde sprießt. Mittlerweile setzt der Konzern zunehmend auf den Verkauf von Pflanzensamen. Schon jetzt stammen 90 % aller weltweit angebauten Gen-Pflanzen von Monsanto.

Die Homepage von Monsanto (www.monsanto.de) liest sich wie eine Umweltbroschüre. „Roundup Ready-Mais schont die Umwelt“, heißt es da beispielsweise. Mais- Baumwoll- und Sojapflanzen werden gentechnisch gegen Roundup resistent gemacht. Das hochwirksame Gift bleibt in der Pflanze und landet indirekt über Futter- und Lebensmittel bei uns auf dem Tisch.

Wer behauptet, dass Roundup die Entwicklung des Fötus beim Menschen negativ beeinflusst und weltweites Krötensterben auslöst, muss mit Klagen seitens des Konzerns rechnen.

Skrupel kennt der Chemiekonzern nicht. Einflussnahme auf Politik und Wissenschaft, Aufkauf konkurrierender Unternehmen, aggressiver Erwerb von Patenten, Kontrolle von Landwirten und Inkaufnahme der Kontamination großer Gebiete mit Gen-Pflanzen – daraus ist das Erfolgsrezept von Monsanto gestrickt.



Mehr Pestizide im Essen: Gesundheitsrisiko, vor allem für Kinder.

Im Mai kippte Brüssel Österreichs Importverbote für zwei Genmaissorten. Seit ersten September gelten höhere Richtwerte für Pestizide in Lebensmitteln.

Die EU könne gar nicht anders handeln. Sie sei „Gefangene internationaler Verträge“ (Zitat: Franz Fischler). Mit derartigen Argumenten versuchte man die Tatsache, dass die EU Österreich gezwungen hat, die Einfuhrverbote für zwei Genmaissorten aufzuheben, zu entschuldigen.

Jetzt wurde eine neuerliche Abscheulichkeit bekannt: Laut einer neuen EU-Richtlinie

gelten seit September erhöhte Grenzwerte für Pestizide in Lebensmitteln – laut einer unlängst von Global 2000 durchgeführten Studie wurden sie teilweise sogar auf das 1000fache der bisher geltenden höchstzulässigen Menge angehoben. Auch die Anzahl der zugelassenen Giftstoffe wurde massiv erhöht.

Die Gefahr einer „Überdosis“ ist vor allem bei Kindern besonders groß, wie Helmut Burtscher, Biochemiker von Global 2000, veranschaulichte: So könne der Grenzwert für ein rund 16 kg schweres Kind bereits beim Konsum von sieben (!) Trauben überschritten sein.

Die Vorgehensweise der

EU in der Angelegenheit war die übliche: Man richtete sich einfach nach den höchsten in einzelnen Ländern bisher geltenden Grenzwerten!

Mit diesen Maßnahmen leistet die EU den Mächten internationaler Biotechnologiekonzerne (siehe auch Beispiel Monsanto, Artikel links) Vorschub. Mahlzeit!

Bauern benachteiligt

Mit dem Beitritt zur EU wurden Schritt für Schritt alle Schutzmaßnahmen für die Bauern beseitigt. Heute zählen sie zu den am meisten benachteiligten Gruppen in Österreich. Während landwirtschaftliche Konzerne immer noch in den Genuss von Förderungen kommen, sinken die Einnahmen von Klein- und Nebenerwerbslandwirten drastisch. Nebenerwerb wird noch zusätzlich benachteiligt – etwa durch die Verpflichtung, eine Unfallversicherung einzuzahlen, aber keine Chance auf eine Leistung zu haben. Die ÖVP hat ihr Ansehen als Vertretung der Bauern längst verspielt! Daher rufen wir zur Nationalratswahl auf. Diesmal Liste 6 - KPÖ wählen!

Monsanto liefert 90 % aller Gen-Pflanzen weltweit.

foto: flickr/kopka

